



Pädagogisches Konzept

KiTa Spatzennest e.V.



Das Spatzennest gekennzeichnet sich durch viele verschiedene Eigenschaften, die den Kindertagesstätten-Alltag prägen und unsere pädagogische Arbeit professionalisieren.

Individualisierung

Durch die Individualisierung möchten wir jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse, seines Wesens, seiner Stärken und Schwächen fördern.

Jedes einzelne Kind wird dort „abgeholt, wo es steht“.

Dabei werden die Bedürfnisse der Kinder und Wünsche der Eltern ernst genommen.

Erziehung zur Selbständigkeit

Im täglichen Leben in unserer Einrichtung lernen die Kinder, eigene Entscheidungen zu treffen, diese selbständig umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Das Erlernen und Üben der Selbständigkeit der Kinder zieht sich durch den gesamten Tag.

Wir arbeiten professionell

Wir setzen in unserer pädagogischen Arbeit unser Erziehungskonzept konsequent um. Mit Hilfe dieser Konsequenz und des strukturierten Handelns erlangen die Kinder Sicherheit und Vertrauen.

Ein offenes und eingespieltes Team

Jede der Mitarbeiterinnen hat ihr eigenes professionelles Profil entwickelt.

Wir sind Ansprechpartnerin für Eltern und Kinder.

Mit viel Spaß und Freude verbringen wir den Tag mit den Kindern.

Unser Haus heißt Sie „Willkommen!“

Damit sich bei uns jeder wohl fühlt, sind wir stets darum bemüht, allen Mitgliedern, Eltern, Kindern sowie Besuchern eine offene und angenehme Atmosphäre entgegen zu bringen.

Alle Räume in der Einrichtung sind individuell auf das Alter und die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Die Eltern stehen hinter uns

Die Eltern unserer Einrichtung nehmen unsere pädagogische Arbeit wahr und unterstützen uns, indem sie ihre persönlichen Fähigkeiten zu Gunsten der Einrichtung einbringen. Die Eltern sind Teil der Einrichtung.

Rahmenbedingungen

Geschichte des Hauses

Entstanden ist die Elterninitiative durch das Engagement von Bayer-Mitarbeitern im Jahr 1995.

Zum 1. August 2014 sind wir in ‚das neue‘ Spatzennest gezogen.

Ein Gebäude, das neu gebaut und bewusst als Kindergarten konzipiert wurde.

Montags bis Freitag hat das Spatzennest von 7:30 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Unsere Gruppen

1. Mäusegruppe / Gruppentyp 1:

Die Gruppe wird von 20 Kindern, im Alter von 2-6 Jahren besucht.

2. Hasengruppe / Gruppentyp 3:

Die Gruppe wird von 20 Kindern, im Alter von 3-6 Jahren besucht.

Seitenumbruch



Gruppe 1 und 2 befinden sich im vorderen Teil des Gebäudes. Die Gruppenräume (mit Nebenraum und Differenzierungsraum) liegen nebeneinander. Das Bad teilen sich beide Gruppen.

3. Mäuschengruppe und Häschengruppe / Gruppentyp 2:

Beide Gruppen werden von jeweils 10 Kindern im Alter von 0,4 bis 3 Jahren besucht

Sie befinden sich im hinteren Teil des Hauses. Auch diese Gruppen liegen mit ihren Räumen (Gruppenraum, Nebenraum, Differenzierungsraum) nebeneinander und teilen sich ein Bad.

Weitere Räumlichkeiten

- Differenzierungsräume - Bücherei, Werkraum, Turnhalle
- Mehrzweckraum und Geräteraum
- große Flure
- Personalraum und Büro der Leitung
- Hauswirtschaftsraum, Küche und Umkleiden
- Toiletten
- Lager

Die Einrichtung ist bewusst vielseitig und ansprechend eingerichtet worden. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Außengelände und Garten

Der Garten erstreckt sich hinter dem Haus. Zu erreichen ist der Garten von jeder Gruppe aus, indem man über die Terrasse geht.

Der Garten ist so gestaltet, dass jedes Kind in jedem Alter ausreichend Spielmöglichkeiten findet und dem Bewegungsdrang entsprochen wird.

Pädagogische Konzeption U3

Seit 2008 bietet das Spatzennest die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren an.

Seit August 2014 stellen wir den Familien auch Plätze für Kinder ab 4 Monaten zur Verfügung.

Der Einstieg

Der Einstieg in die Kindertagesstätte beginnt mit einem Kennenlerngespräch, das zwischen Eltern und Fachkräften der Gruppe stattfindet.

Dieses Gespräch dient dazu die Eltern mit der pädagogischen Arbeit, dem Alltag und der Eingewöhnungsphase vertraut zu machen.

Die Eingewöhnungsphase

Für die meisten Kinder unter 3 Jahren bedeutet der Eintritt in die Kindertagesstätte auch gleichzeitig die erste Trennung von den Eltern.

Daher ist die Eingewöhnungsphase besonders wichtig!

Damit sich die Kinder langsam in die Kindertagesstätte eingewöhnen können, ist eine individuelle Ablösung von den Eltern erforderlich.



In der Ablösephase ist es uns wichtig, dass die Kinder und die Eltern individuell wahrgenommen werden und die Zeit die benötigt wird (sowohl von Seiten der Kindertagesstätte als auch vom Elternhaus) , zur Verfügung steht.

In der ersten Zeit kommen Kinder gemeinsam mit den Eltern stundenweise in die Kita, um den Alltag kennenzulernen und die Atmosphäre wahrzunehmen.

Ist eine gewisse Vertrautheit vorhanden, löst die Bezugserzieherin das Elternteil ab und begleitet das Kind durch den Alltag. Mit zunehmender Sicherheit entfernt sich das Elternteil immer weiter aus dem Wirkungskreis des Kindes und verlässt für kurze Zeit den Gruppenraum oder die Kindertagesstätte.

Diese zeitliche Regelung kann je nach Bedürfnis des Kindes für einen kurzen, aber auch für einen längeren Zeitraum gelten.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnungsphase, wenn das Kind die Bezugserzieherin als vertraute Person ansieht, sich von ihr begleiten und trösten lässt.

Die Räumlichkeiten

Die Gruppenräume

In unserem Haus sind die Räume der Gruppenform 2 so ausgestattet, dass sie den Bedürfnissen der U3-Kinder entsprechen. D.h. sie sind so gestaltet, dass die jüngeren Kinder viele Spielmöglichkeiten auf dem Boden haben. Altersentsprechendes Spiel- und Beschäftigungsmaterial steht den Kindern gut erreichbar zur Verfügung. Die Gruppenräume sind klar strukturiert, das Material befindet sich auf Augenhöhe der Kinder. Der Gruppenraum als Nest (Geborgenheit/Sicherheit)

Materialangebot

- auf die Bedürfnisse bezogen
- auf die Sinne bezogen
- auf die Bewegung bezogen
- auf die Sprache bezogen

Außer dem Gruppenraum steht den Kindern auch einen Nebenraum zur Verfügung, der mit einer Rollenspielecke, einem Bauteppich und einer zweiten Spielebene ausgestattet ist.

Der Bewegungsraum (Mehrzweckraum)

Unser großer Bewegungsraum beinhaltet Spielmaterial für Kinder unter 3 Jahren. D.h. es sind Matten, Bälle, Rutschen, Schaukel, Fahrzeuge, usw. in ausreichender Form vorhanden.

Ruheraum

Zum Ausruhen und Schlafen steht den Kindern ein Ruheraum zur Verfügung. Jedes Kind erhält hier sein eigenes Bett.

Die Kinder können jeder Zeit, bei Bedarf ruhen oder schlafen.

Wickelraum

Für das Wickeln des Kindes steht im Waschraum ein Wickeltisch zur Verfügung, der mit einem Wickelplatz und einer Duscheinheit ausgestattet ist. In dieser Wickeleinheit sind sowohl die Pflegeprodukte (Windeln, Creme, Feuchttücher) als auch Wechselsachen für das Kind untergebracht.

Für die Kinder, die keine Windeln mehr tragen, stehen Toiletten zur Verfügung.

Garten (Außengelände)

Der Garten ist auch auf die Bedürfnisse der Kleinkinder ausgerichtet.



Der Garten fordert auf sich zu Bewegen und im Sandkasten zu matschen und zu spielen. Zusätzlich gibt es eine Schaukel und eine Rutsche.

Altersentsprechende Fahrzeuge wie Rutschautos, Dreiräder, Laufräder stehen den Kindern zur Verfügung.

Tagesablauf

Unsere Kindertagesstätte ist Montags bis Freitags von 7:30 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Der Tagesablauf wird bei den U3-Kindern auf das einzelne Kind angepasst. Jedes Kind hat die Möglichkeit jederzeit zu ruhen oder zu spielen.

Bringphase

In der Eingewöhnungsphase sprechen die Eltern die Bringzeit mit dem pädagogischen Personal der Gruppe ab.

Unser Ziel ist es die Bringphase, nach der Eingewöhnungszeit, dem üblichen Tagesablauf der Kindertagesstätte anzupassen (Bringzeit bis 9:00 Uhr).

Um den Kindern mehr Sicherheit zu geben und ihm die Eingewöhnungszeit zu erleichtern, ist es uns wichtig den Morgen mit bestimmten Ritualen zu begleiten, das Kind bringt z.B. vertraute Gegenstände wie ein Schmusetier, ein „Schnuffeltuch“, einen Schnuller, o.ä. von zu Hause mit

Die Eltern nehmen Kontakt mit der Fachkraft auf und übergeben das Kind an diese

Freispiel

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielort und Spielpartner frei zu wählen.

Die pädagogischen Fachkräfte widmen sich durch genaues Beobachten den Kindern.

Sie erkennen die Bedürfnisse der Kinder, können sie gezielt anleiten und ihnen entsprechendes Spiel-/Beschäftigungsmaterial anbieten oder sich selbst als Spielpartner mit einbeziehen.

In Kleingruppen wird unter Anleitung z.B. durch Fingerspiele, Bilderbücher, Malen, Matschen, usw. speziell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen.

In den Garten gehen

Täglich gehen die Kinder in den Garten, um ihrem Bedürfnis nach Bewegung nach zu kommen. Aus diesem Grund haben die Kinder einen kompletten Satz Regensachen in der Kindertagesstätte.

Beim Anziehen kommt den Fachkräften eine besondere Rolle zu. Sie unterstützen das Kind beim Anziehen so, dass es selbstständig wird. Dabei vergewissert sie sich, dass das Kind keine Kleidungsstücke vertauscht hat und beispielsweise Mütze, Schal, etc. nicht vergessen hat.

Draußen ist es wichtig, dass die Fachkräfte die Kinder immer im Auge haben.

Frühstück

Auch hier stehen den Kindern altersentsprechend Hilfsmittel, wie kleine Löffel, kleine Tassen, Lätzchen, usw. zur Verfügung.

Mittagessen

Das Mittagessen wird gemeinsam um 11:45 Uhr eingenommen. Zu dieser Gelegenheit sitzen alle Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern am Tisch. Geeignete Sitzmöglichkeiten und Hilfsmittel sind vorhanden.

Das Mittagessen wird von unseren Köchinnen in der Küche für uns zubereitet.

Pflege

Besonders bei der Pflege der Kinder ist ein Vertrauensverhältnis zu den Fachkräften wichtig.

Um dies in ruhiger Atmosphäre durchführen zu können, ist es wichtig genügend Zeit für das Wickeln einzuplanen. Durch den sensiblen Umgang spürt das Kind Geborgenheit und das Vertrauensverhältnis wird stärker.



Außerdem wird die Zeit der Pflege zur Sprachförderung jeden des Kindes genutzt. Hierbei ist es wichtig mehr Zeit einzuplanen, als das Wickeln im eigentlichen Sinne benötigt.

Ruhephase

Wir geben den Kindern, die in der Kindertagesstätte das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf haben, die Möglichkeit sich im Ruheraum in ruhiger Atmosphäre auszuruhen oder zu schlafen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Auf eine vertrauensvolle, offene und gute Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir großen Wert. Für eine pädagogisch sinnvolle Arbeit ist die Elternmitarbeit unumgänglich. Um immer wieder auf aktuelle Situationen eingehen zu können, ist es sehr wichtig, dass zwischen dem Personal und den Eltern ein reger und intensiver Austausch stattfindet.

Informationen der Eltern werden gerne aufgenommen und ihre Ängste und Sorgen ernst genommen.

Wichtiges in der Zusammenarbeit mit den Eltern

- Kontinuierliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern als Kompetenzpartner im Erziehungs- und Bildungsprozess.
- Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder (Tür- und Angelgespräche)
- Längere Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes, Erziehungsfragen, ggf. familiäre Problemen
- Informationen über die Entwicklung der Gruppe, Vorhaben in der nächsten Zeit, Termine und sonstige Anliegen der Fachkräfte und der Eltern
- Zwei Elternabende im Kitajahr
- Kennenlernen der Familien untereinander
- Elternvollversammlung: Informationsveranstaltung für alle Eltern mit
- Elternratswahl
- Gemeinsame Feste in der Kita, Sommerfest, St. Martin, Eltern- und Angehörigencafé, Aktionstag (Arbeitstag für die Eltern, an denen die Elternpflichtstunden u.a. erarbeitet werden können)

Pädagogische Konzeption Ü3

Der Einstieg

Ebenso wie im U3-Bereich beginnt der Einstieg in die Kindertagesstätte mit einem Kennenlerngespräch, das zwischen Eltern und Fachkräften der Gruppe statt findet.

Auch hier dient das Gespräch dazu die Eltern mit dem Konzept, der pädagogischen Arbeit, dem Alltag und der Eingewöhnungsphase vertraut zu machen und sich kennen zu lernen.

Die Eingewöhnungsphase

Die meisten Kinder über 3 Jahre haben bereits Erfahrungen mit anderen sozialen Gruppen gemacht. D.h. sie waren z.B. bereits in einer Krabbelgruppe oder wurden von einer Tagesmutter betreut.

Trotz allem ist uns auch bei den Kindern über 3 Jahren die Eingewöhnungsphase sehr wichtig!

Die Eingewöhnungsphase verläuft genau wie bei den U3-Kindern, ist allerdings kürzer.

Die Gruppenräume

Die Räume sind so ausgestattet, dass sie den Bedürfnissen aller Kinder entsprechen. Die Kinder können, je nach Interesse und Vorliebe, zwischen vielfältigen Möglichkeiten wählen.

Außer dem Gruppenraum steht den Kindern ein Nebenraum zur Verfügung, der mit einer Rollenspielecke (Puppenecke) und einem Bauteppich ausgestattet ist.

Hinzu kommen ein „Snoozle“-Raum, ein Mehrzweckraum und verschiedene Differenzierungsräume.



Der Bewegungsraum (Mehrzweckraum)

Unser großer Bewegungsraum beinhaltet unterschiedlichstes Spielmaterial, Matten, Bälle, Rutschen, Schaukel, Fahrzeuge, Sprossenwand und Bänke.

Ruheraum

Zum Ausruhen und Schlafen steht den Kindern ein Ruheraum zur Verfügung. Jedes Kind erhält hier sein eigenes Bett. Die jüngeren Kinder können ab 12:30 nach Bedarf schlafen.

Die Länge der Schlafenszeit richtet sich nach dem Bedürfnis jeden Kindes.

Alle anderen Kinder haben zwischen 13:00 und 13:30 Uhr eine Ruhephase, in der Geschichten vorgelesen, Bilderbücher angeschaut, usw. werden.

Wickelraum

Das Bad ist ebenso ausgestattet wie im U3-Bereich.

Garten (Außengelände)

Im Garten finden die Kinder alle Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor, die für die motorische Entwicklung von Nöten sind. Angefangen bei Rutsch- und Klettergelegenheiten, über Sandkästen mit den dazu gehören Spielsachen bis zu der Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren.

Tagesablauf

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Bringphase von 7.30 bis 9:00 Uhr.

Abholt werden können die Kinder gegen 12:00 Uhr, gegen 13:00 Uhr und zwischen 13:30 und 16:30 Uhr.

Freispiel

Eine Form der pädagogischen Arbeit ist das Freispiel.

Im Freispiel wird das Kind in seinen Aktivitäten ganz von den eigenen Bedürfnissen geleitet, ist frei von Anleitungen, Weisungen und Vorschriften. Es lernt eigene Bedürfnisse zu erkennen und diesen zu folgen.

Das Freispiel wird im gesamten Tagesablauf angeboten. Von Zeit zu Zeit wird es von Mahlzeiten, Mittagsruhe oder geplanten Aktivitäten unterbrochen.

Die Freispielphase bietet der Erzieherin Gelegenheit die Kinder zu beobachten und ihre Bedürfnisse zu erkennen. Dies bietet Anhaltspunkte für die weitere pädagogische Planung.

Das Kind kann völlig unabhängig und selbständig bestimmen, was es machen möchte. Es kann frei wählen zwischen Tätigkeiten, Materialien, Zahl der Spielpartner, Ort und Dauer seines Spieles.

Angebote

Das zielorientierte Angebot geht von der Erzieherin, nach eingehender Beobachtung, aus. Sie setzt Impulse und gibt Materialien, Ort, Zeit, Dauer, Spielregeln vor.

Dabei muss sie an schon vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten anknüpfen und verhilft dem Kind auf diese Weise zu weiteren Lernprozessen. Sie hat die Möglichkeit, das gelenkte Angebot mit einem Kind, in der Kleingruppe oder mit der Gesamtgruppe durchzuführen.

So ist es möglich vorhandene Lerndefizite gezielt auszugleichen. Die Erzieherin regt an, gibt Ratschläge hinsichtlich des Was, Wie und Womit gespielt und gearbeitet wird.

Projekte

Ein Projekt findet über einen längeren Zeitraum statt, wobei sich die Gruppe regelmäßig trifft und gemeinsam entschieden und geplant wird, was erarbeitet werden soll. Dabei wird besonders auf die



Neigung und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes geachtet. Das Kind hat die Möglichkeit zu entscheiden, an welchem Projekt es teilnehmen möchte.

Hauptziel der Projekte ist es neue Themenwelten und Materialien einzuführen, die Kinder mit deren Umgang vertraut zu machen, Wissen zu vermitteln und den Gemeinschaftssinn in der Kleingruppe zu fördern.

Turnangebot

Jedes Kind hat einmal in der Woche Turnen. Die „Turnstunde“ wird von einer Fachkraft begleitet.

Die einzelnen Turngruppen sind so zusammengestellt, dass die Kinder, die den gleichen motorischen Entwicklungsstand haben, eine Gruppe bilden.

Die Inhalte der einzelnen Stunden werden unter Beteiligung der Kinder gestaltet.

In den Garten gehen

Auch für die Kinder über 3 Jahren gilt, dass sie täglich in den Garten gehen. Je älter die Kinder werden desto größer wird ihr Bedürfnis nach Bewegung und sich aus zu probieren. Damit wir auch mit den Kindern rausgehen können, wenn das Wetter einmal nicht optimal ist, haben alle Kinder einen Satz Regensachen in der Kindertagesstätte.

Mahlzeiten

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen.

Jedes Kind hat seinen festen Sitzplatz. Jeder Tisch wird von einem Erwachsenen betreut.

Das Frühstück findet um 9:00 Uhr statt und das Mittagessen um 12:00 Uhr. Um 14:45 Uhr gibt es einen kleinen Imbiss.

Das Mittagessen wird von unserem Koch / unserer Köchin frisch zubereitet.

Personal

Um eine gute pädagogische Arbeit mit den Kindern zu gewährleisten ist ein guter Personalschlüssel nötig. Unterstützt werden die Fachkräfte der Gruppe von Berufspraktikantinnen und Auszubildenden.

Pädagogische Inhalte

Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz möchte dabei helfen, dass „Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln zu können“.

Dies bedeutet für die Arbeit im situationsorientierten Ansatz dem Kind die Möglichkeit zu geben, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die das Kind beschäftigen, nachzuerleben, diese zu verstehen, aufzuarbeiten bzw. zu verändern, es die Erfahrungen macht, gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen bewältigen zu können.

Dabei werden die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes berücksichtigt, mit dem Ziel, eigene, lebenspraktische Fähigkeiten aufzubauen und zu erweitern, Erfahrungshorizonte zu vergrößern, Selbständigkeit weiterzuentwickeln und sich selbst als einen Teil von anderen Menschen zu begreifen, sich als ein Teil der Ökologie zu verstehen und damit selbstbewusst, kompetent und solidarisch zu denken und zu handeln.

Schrittfolge des situationsorientierten Ansatzes



1. Vergegenwärtigung der Lebensbereiche der Kinder und ihres Umfeldes
2. Sammlung von Schlüssel-Situationen
3. Analyse der Situationen und ihrer Zusammenhänge
4. Auswahl von Schlüssel-Situationen
5. Planung einer pädagogischen Einheit (mit den Kindern!)
6. Gemeinsame Durchführung der pädagogischen Einheit
7. Auswertung der pädagogischen Einheit

Einbeziehung der Kinder in den Alltag

Im Kindergartenalltag ist es von Bedeutung, dass das inhaltliche Füllen des Tages nicht von den Erzieherinnen vorgegeben wird, sondern von den Kindern bestimmt wird.

Denn nur so wird erreicht, dass die Kinder sich in der Einrichtung wohl fühlen und aktiv am Geschehen teilnehmen.

Sie erarbeiten sich selbst sehr viel, lernen und begreifen. Sie gelangen mit Freude an ihr Ziel.

Jeder Mensch weiß von sich selbst, dass Ziele und Aufgaben, die man sich selbst stellt, schneller und besser (also effektiver) erledigt werden, als welche, die vorgegeben werden.

Genau so wird in der Einrichtung gemeinsam mit den Kindern gehandelt.

Kinder füllen und planen den Tag!

Erzieherinnen strukturieren den Tag und geben Impulse!

So planen, handeln und entscheiden Kinder:

- wo und mit wem es spielen möchte.
- was es an Aktivitäten (Tischspiel, Malen, Bauteppich) machen möchte.
- ob es an Angeboten teilnehmen möchte.
- ob es sich an Gesprächskreisen aktiv beteiligt.
- ob es nach der Mittagsruhe im Garten spielen oder an Angeboten teilnehmen möchte.
- welchen Platz es im Stuhlkreis oder bei der Mittagsruhe einnehmen möchte.
- was und wie viel es essen möchte.

Konkrete Zielsetzung

- Das Kind und die Eltern erfahren Sicherheit.
- Das Kind und die Eltern fassen Vertrauen zu der Erzieherin.
- Die Grundbedürfnisse des Kindes zu stillen.
- Bei dem Kind wird die Bereitschaft zur Sozialisierung geweckt.
- Das Kind erfährt Anleitung zur Selbständigkeit.
- Das Kind löst sich von den Eltern löst und findet in die Gruppe.
- Die Kinder und Eltern fühlen sich wohl.
- Das Kind kommt mit der Ablösung von den Eltern zurecht.
- Das Kind erlebt seine Kinderzeit gewaltfrei.

Wir möchten erreichen, dass:

- das Kind zu einem sozialkritischen Menschen (u.a. Erlernen von sozialen Regeln, Toleranz üben) wird.
- ein stetiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten über das Kind und die Erziehungsziele erfolgt.
- das Kind zu einem selbständigen und eigenverantwortlichen Menschen wird.



- das Kind zu anderen Kinder Kontakt aufbaut.
- das Kind lernt sich in eine Gruppe zu integrieren und zu leben.
- dem Kind zu ermöglichen, vielseitige Erfahrungen zu machen.
- das Kind in angemessener Form Konflikte austragen kann.
- eventuelle Defizite des Kindes aufgearbeitet werden.
- mit Beachtung seiner Neigungen, individuell fördern.
- die Bereiche Sprache, Motorik, Kognition, Kreativität (Phantasie/ Interesse, Denken/Gefühle) zu fördern.
- das Kind den zukünftigen Anforderungen des Lebens gut gewachsen ist.

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Bei der Eingewöhnung des Kindes in eine neue Umgebung und Gruppe.
- Ablösung des Kindes von den Eltern.
- Intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes in Elterngesprächen.
- Instandhaltung des Hauses und des Gartens bei Aktionstagen.
- Informationen über alle Vereins-Angelegenheiten in der Mitgliederversammlung
- Ansprechpartner für die Elternschaft und das Team
- Organisatoren der Aktionstage
- Verwaltung der Elternstunden
- Mitglied im Elternrat.
- Führung des Vereins, Finanzen, Personal, Verantwortung für das Bestehen der Einrichtung
- Verantwortlich für die Mitgliederversammlung im Vorstand

Partizipation und Beschwerdemanagement

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme finden.“

(Schröder 1995)

Unsere Zielsetzung

„Partizipation – Gemeinsam sind wir stark“

Unser Ziel ist die Einbeziehung und Beteiligung von Kindern in den pädagogischen Alltag und somit auch Entscheidungen für das eigene Leben treffen. Wir wollen das Interesse der Kinder wecken sich aktiv zu beteiligen und sie ermutigen, ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen.

Worum geht es bei der Partizipation?

Wir verstehen unter dem Begriff Partizipation die Einbeziehung und Beteiligung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Die Kinder machen wichtige Erfahrungen für ihr Leben.

Warum ist Partizipation sinnvoll und notwendig?

Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist. Sie lernen diese zu äußern.

Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbewusstsein.

Sie lernen sich anderen zu öffnen und sich mitzuteilen, aber auch die Meinung anderer Kinder zu berücksichtigen.



Sie übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen und erfahren, dass ihr Engagement etwas bewirken kann.

Bei diesem Entscheidungsprozess ist es wichtig den Entwicklungsstand des Kindes zu berücksichtigen.

Wann und wo findet Partizipation bei uns statt?

Partizipation findet sich überall dort im Alltag wieder, wo Entscheidungen getroffen werden.

Kinder können zwischen verschiedenen Angeboten, Materialien und Spielpartnern wählen.

Regeln, die für ein Leben in der Kita von großer Bedeutung sind, legen wir gemeinsam mit den Kindern fest.

An vielen Entscheidungen beteiligen die Kinder sich. Bei diesen Entscheidungen zählt der demokratische Charakter.

Kinder lernen, sich anderen zu öffnen, sich mitzuteilen, aber auch die Meinung anderer Kinder zu berücksichtigen. Sie lernen andere Meinungen zu respektieren und akzeptieren.

Gleichzeitig „arrangieren“ sie sich aber auch damit, wenn sich die Mehrheit für eine andere Idee entscheidet.

Durch ihre Entscheidungen, die selbstständiges Denken erfordert, werden die kognitiven Fähigkeiten erheblich gefördert, denn selbstständiges Handeln erfordert selbstständiges Denken.

Partizipation regt das selbstständige Denken der Kinder an und motiviert sie zum selbstständigen Handeln.

Partizipation findet sich in vielen Bereichen wieder, z.B. im Freispiel, Mahlzeiten, Ausflüge, Aktionen und Projekte, im Stuhlkreis, bei Bewegungsangeboten, usw.

Wo liegen die Grenzen der Beteiligung?

Die Partizipation findet für uns dort ihre Grenzen, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Hinzu kommt eine „natürliche“ Grenze, d.h. eine Entscheidungsfreiheit ist dem Alters- und Entwicklungsstand des Kindes entsprechend ausgelegt.

Welche Aufgabe haben die Erzieherinnen?

In unserer Einrichtung bestimmt der situationsorientierte Ansatz unser pädagogisches Handeln, indem wir die Interessen, den Entwicklungsstand und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen. Dieses Wissen nutzen wir dazu die Kinder zu fördern und ihnen Entwicklungsraum zu bieten.

Die Meinungen der Kinder mit einzubeziehen bedeutet nicht, dass die Kinder alles dürfen. Unser Handeln besteht darin auf die Meinungen der Kinder einzugehen, sie in die Tat umzusetzen oder gemeinsam zu erforschen, ob ein Vorschlag umgesetzt werden kann.

Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie alleine lassen.

Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufs einbezogen werden. Sie erfahren einen gleichberechtigten Umgang ohne die Dominanz der Erzieherinnen. Wir begleiten die Kinder und unterstützen sie aktiv, wenn sie Hilfe benötigen.

Partizipation kann nur in Beziehungen entstehen, die durch gegenseitigen Respekt geprägt sind. Für die Gestaltung einer solchen Beziehung sind die Erzieherinnen verantwortlich. Eine achtende Beziehung setzt voraus, dass die Erzieherinnen Kinder nicht bevormunden, belehren oder beurteilen, sondern mit ihnen in einen Dialog treten und verschiedene Möglichkeiten der Entscheidung aufzeigen.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese angemessen und entsprechend ihres Alters, ihrer Reife und ihres Kenntnisstands zu berücksichtigen.

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement umfasst die Planung, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen in einer sozialen Einrichtung mit Beschwerden von Eltern und Kindern umzugehen.



Als oberstes Ziel ist dabei die Wiederherstellung der Zufriedenheit von Eltern und Kindern zu formulieren. Dabei sollen negative Auswirkungen von Unzufriedenheit minimiert und die in den Beschwerden formulierten Hinweise auf Defizite in der Einrichtung erkannt und bearbeitet werden.

Die Beschwerdemöglichkeiten innerhalb der Gruppe sind entsprechend dem Alter und den Möglichkeiten der Kinder gestaltet und ersichtlich.

Beschwerdemanagement Kinder

Die Kinder haben die Möglichkeit, Beschwerden vorzutragen. Die Kinder werden durch Impulse wie „Worüber hast du dich geärgert?“ „Hat dir unser Ausflug denn Spaß gemacht?“ angeregt, ihre Beschwerden mitzuteilen.

In Konfliktsituationen wird jedes beteiligte Kind angehört, seiner Beschwerde wird ein offenes Ohr gegeben und es wird nach einer für alle Kinder akzeptablen Lösung für das bestehende Problem gesucht

Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort vortragen können und nach Möglichkeit diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden.

Beschwerdemanagement Eltern

Probleme, Anliegen und Beschwerden können jederzeit offen bei der Leitung, den Erzieher/innen, dem Elternrat oder dem Vorstand angesprochen und behandelt werden.

Die Eltern haben die Möglichkeit sich persönlich oder telefonisch zu melden. Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern ebenfalls Raum gegeben.

Unsere Aufgabe als Erzieher/innen

Kinder sind von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten, die durch Neugierde, Forschungs- und Entdeckungsdrang ihre Individualität entwickeln.

Unser Interesse und unsere Pflicht ist es die Zuneigung und das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, denn nur dann erkennen wir das Wesen eines jeden Kindes.

Rechte

Die Kinder haben Rechte, die sie im Rahmen des alltäglichen Ablaufs und hinsichtlich ihres eigenen Entwicklungsstands durchsetzen und einfordern können.

Grundlage hierfür ist die Partizipation, die Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder an ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt.

Schutzauftrag der Kindeswohlgefährdung

„ Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig!“

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Da wir um eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern bemüht sind, sind wir um einen engen Kontakt mit dem Elternhaus interessiert.

Das gesamte pädagogische Team ist daran interessiert den Eltern intensive Hilfe und Beratung an zu bieten und ist jederzeit darum bemüht Entwicklungen, die dem Kindeswohl entgegenstehen, umgehend aufzudecken und diese, wenn möglich, mit den Eltern im gemeinsamen Gespräch zu lösen. Gerne bieten wir Hilfestellung und Beratung an. Ebenso steht unser Team gern zur Verfügung, wenn es z.B. um die Herstellung von Kontakten zu Beratungsstellen und dem Jugendamt geht.

